

Für die Ressorts Wissenschaft/Forschung/akademisches Leben

Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e. V.

Öffentliche wissenschaftliche Veranstaltungen im Juni 2015

Do., 11. Juni 2015

Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften: 10.00 Uhr, Rathaus Tiergarten, Mathilde-Jacob-Platz 1, 10551 Berlin (U-Bahnhof Turmstraße), BVV-Saal
Vortrag Dr. Horst Kant (Berlin): **Die Entdeckung der nuklearen Energie – einige wissenschaftshistorische Betrachtungen**

C.V.:

Dr. Kant ist Physiker und Wissenschaftshistoriker sowie Mitglied der Leibniz-Sozietät seit 2014. Nach dem Studium der Physik sowie der Wissenschaftstheorie und -geschichte (Promotion 1973) arbeitete er zunächst fünf Jahre als wissenschaftlicher Assistent an der Humboldt-Universität zu Berlin und dann 13 Jahre als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Wissenschaftsgeschichte an der Akademie der Wissenschaften der DDR. Nach dessen Auflösung war er am Forschungsschwerpunkt Wissenschaftsgeschichte und -theorie tätig, seit 1995 am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte in Berlin (seit 2013 als Gast). Seine Forschungsschwerpunkte sind die Geschichte der Physik im 19. und 20. Jahrhundert (speziell Sozial-, Institutional- und Personengeschichte), Geschichte der Radioaktivität und der Kernphysik, Entwicklung der Physik in Berlin sowie die Geschichte der Kaiser-Wilhelm-/Max-Planck-Gesellschaft. Publiziert hat er u. a. über Alfred Nobel, J. Robert Oppenheimer und Abram F. Ioffe sowie zur Geschichte der Kaiser-Wilhelm-Institute für Physik und für Chemie.

Abstract:

Seit Anfang des 20. Jh. beschäftigte man sich mit dem Aufbau der Atome und den Eigenschaften ihrer Bausteine. Die ersten Atommodelle entstanden um 1910. Das Jahr 1932 wurde zu einem Schlüsseljahr in der Entwicklung der Kernphysik, und die Frage der Umwandlung von Atomkernen rückte ins Blickfeld der Forschung. Zwar verneinten noch führende Physiker wie Albert Einstein oder Ernest Rutherford die Möglichkeit der Energiegewinnung aus dem Atomkern, doch kamen die beiden Möglichkeiten nuklearer Energiegewinnung zum Ende der 1930er Jahre schlagartig ins Blickfeld: Hans Bethe und Carl Friedrich von Weizsäcker erklärten 1937/38 unabhängig voneinander die Kernfusion als Quelle der Sternenergie, Otto Hahn und Fritz Straßmann entdeckten Ende 1938 bei ihren radiochemischen Untersuchungen über die Umwandlung schwerer Atomkerne die Kernspaltung, deren physikalische Erklärung Lise Meitner und Otto Robert Frisch kurz darauf lieferten. Die damalige politische Weltsituation führte dazu, dass beide Energiegewinnungs-Prozesse zuerst in Waffensystemen (unkontrolliert) umgesetzt wurden: die Kernspaltung in der Atombombe (1945), die Kernfusion in der Wasserstoffbombe (1952). Voraussetzung für eine Atombombe ist ein Kernreaktor – ihn konnte bereits Ende 1942 Enrico Fermi realisieren; das erste kommerzielle Atomkraftwerk ging 1954 ans Netz. Ein kommerzieller Kernfusionsreaktor wird kaum vor 2050 zu erwarten sein. In der öffentlichen Diskussion stehen heute vor allem die Gefahren der Kernenergie im Vordergrund. Der Vortrag konzentriert sich auf die Historie von den Anfängen bis zur Entdeckung von Kernfusion und Kernspaltung.

Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften: 10.00 Uhr, Rathaus Tiergarten, Mathilde-Jacob-Platz 1, 10551 Berlin (U-Bahnhof Turmstraße), Balkonsaal
Vortrag Prof. Dr. Brigitte Kahl (New York): **Mit Paulus im Pergamonmuseum. Die „schwache messianische Kraft“ in der Brechung des Steins**

C.V.:

Frau Prof. Kahl ist Professorin für Neues Testament am Union Theological Seminary in New York

und Associate Professor am Religion Department der Columbia University sowie Mitglied der Leibniz-Sozietät seit 2014. Sie hat in Leipzig und Berlin Theologie studiert und nach ihrer Promotion/Habilitation seit 1989 an der Humboldt-Universität als Dozentin gelehrt. 1997 erhielt sie einen Ruf als Professorin an die Universität Paderborn. Seit 1998 unterrichtet sie in New York. Brigitte Kahl ist eine interdisziplinär arbeitende Theologin, die sich vor allem durch ihre Beiträge zu imperialer Ikonographie und biblischer Hermeneutik internationales Ansehen erworben hat, speziell im Bereich der Paulus-Interpretation. Ihre Arbeit hatte in den USA eine impulsgebende Funktion für die Neubewertung des Römischen Reiches und seiner Bildsprache in der Interpretation neutestamentlicher Texte; sie ist heute eine der führenden Vertreterinnen von „visueller Exegese“ und imperiumskritischer Paulus-Auslegung. Die von ihr begründete Methodik einer „Kritischen Re-Imagination“ liest antike Bilder und Monumente in ihrer Intertextualität mit biblischen Texten ein Ansatz, den sie in einer Re-Lektüre des Galaterbriefes im semiotischen Bezugsrahmen des Pergamon-Altars entwickelte.

Abstract:

Pergamon und Paulus sind in ihrer Bedeutung füreinander bislang weitgehend unentdeckt geblieben, sowohl in der Theologie wie in der Kunstgeschichte. Dabei liegt eine Verbindung nahe. Der große Fries mit der mythologischen Schlacht der Götter gegen die Giganten, dem der Pergamonaltar seinen Weltruhm verdankt, setzt im realhistorischen Kontext den paulinischen Galatern ein Monument ihrer Niederlage. Als barbarische Erbfeinde hellenistisch-römischer Zivilisation weltweit gefürchtet, wurden die keltischen Immigranten in Kleinasien vom pergamenischen Königshaus im Verbund mit Rom im 3. und 2. vorchristlichen Jahrhundert in die Knie gezwungen. Die in höchster künstlerischer und konzeptioneller Vollendung gestaltete Gigantenschlacht des Pergamonaltars überhöht diesen Sieg als Erlösung von Chaos, Barbarei und Gottlosigkeit – und weist den Geschlagenen ihren Platz in der gesetzmäßigen Ordnung der Dinge zu.

Etwa zweihundert Jahre später schreibt Paulus seinen Galaterbrief, das wohl folgenreichste Stück seiner Korrespondenz und die Magna Charta der lutherischen Reformation, an die Nachfahren der pergamenischen „Giganten“ in der nach ihnen benannten römischen Provinz Galatien im Zentrum der heutigen Türkei. Und wieder geht es um die Frage des Gesetzes und der gesetzten Ordnung. Die paulinische Logik jedoch ist radikal gegenläufig. In großer Nähe zu Walter Benjamins schwacher messianischer Kraft liegt Erlösung nicht im Sieg, sondern im Mit-Sein mit den Unerlösten, Geschlagenen, Anderen.

Den Galaterbrief vor dem Pergamonaltar zu lesen ist ein Lese-Experiment, das in dieser Art noch nicht unternommen worden ist. Es bringt zwei „Erz-Monumente“ deutscher und okzidentaler Geschichte neu zur Sprache.

Plenum: 13.30 Uhr, Rathaus Tiergarten, Mathilde-Jacob-Platz 1, 10551 Berlin (U-Bahnhof Turmstraße), BVV-Saal

Vortrag Prof. Dr. Peer Pasternack (Halle): **Aufarbeitung, Dokumentation und Erforschung der DDR-Wissenschaftsgeschichte seit 1990**

C.V.:

Prof. Pasternack ist Sozialwissenschaftler und Zeithistoriker. Nach dem Studium an der Universität Leipzig und der Promotion (1998) an der Universität Oldenburg habilitierte er sich 2005 am FB Gesellschaftswissenschaften der Universität Kassel. Seit 1991 gibt er die Zeitschrift „hochschule ost. leipziger beiträge zu hochschule & wissenschaft“ heraus, die seit 2002 den Titel „die hochschule. journal für wissenschaft und bildung“ trägt. 1996 - 2001 arbeitete er als Hochschulforscher und Forschungs koordinator am Institut für Hochschulforschung (HoF) der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. 2002 - 2003 war er Staatssekretär für Wissenschaft im Senat von Berlin. Seit 2004 ist er Forschungsdirektor, jetzt Direktor des Instituts für Hochschulforschung (HoF). Aus seiner Feder stammen 26 monografische Veröffentlichungen und rund 450 Artikel.

Abstract:

Seit 1990 sind rund 3500 selbstständige Publikationen (Bücher, Forschungsberichte und dgl.) zur Geschichte der DDR-Wissenschaft erschienen. Hinzu kommen noch ca. 500 selbstständige

Publikationen zum Umbau der ostdeutschen Wissenschaftslandschaft nach 1989. Damit gilt auch für diesen Bereich: Es gibt keinen historischen Gegenstand, der 25 Jahre nach seinem Versinken derart intensiv dokumentiert und erforscht ist wie die DDR. Zugleich ist kaum jemand in der Lage, die rund 900 000 publizierten Druckseiten zur DDR-Wissenschaftsgeschichte zu lesen. Daher kann man sich glücklich schätzen, wenn jemand in der Lage ist, dieses Literaturmassiv zu ordnen und einzuordnen. Dies versucht Prof. Pasternack in seinem Vortrag.

Fr., 26. Juni 2015

Arbeitskreis "Gesellschaftsanalyse und Klassen": 14:30 Uhr, Rathaus Tiergarten, Mathilde-Jacob-Platz 1, 10551 Berlin (U-Bahnhof Turmstraße), Balkonsaal

Workshop: **Umbruch – Krise – Transformation: Wer aber verändert die Welt? Konflikte und Subjekte**

Auch zu diesen Veranstaltungen sind Vertreter Ihrer Redaktion herzlich eingeladen. Wir würden uns freuen, wenn die obige Information in Ihre Publikation oder in eine von Ihnen veröffentlichte Terminübersicht einfließen würde. Weitere Informationen über die Leibniz-Sozietät finden Sie im Internet unter <http://www.leibnizsozietat.de>, wo Sie die neuesten Informationen auch per RSS abonnieren können. Für Rückfragen und weitergehende Wünsche wenden Sie sich bitte an Dr. Helmut Weißbach, Hendrichplatz 31, 10367 Berlin, Tel. (030) 423 03 50, e-mail hbweissbach@freenet.de.